

teilen um Waren, die der Schreibwarenhändler zur gewerblichen Weiterveräußerung erwirbt. Diese Waren (die neue Feder od. dgl.) muß der Schreibwarenhändler in das Wareneingangsbuch eintragen.“

Uhrgläser, Gläser

Der folgende Tatbestand ist dem Reichsminister der Finanzen zur Entscheidung vorgelegt worden:

Im Uhrmachergewerbe kommt es oft vor, daß ein Kunde die Einsetzung eines Glases in eine sogenannte Fassonuhr, d. h. eine nicht runde Armbanduhr, verlangt. Da der Uhrmacher die Fassongläser meist nicht auf Lager hat und er vielfach auch keine Glasschneidervorrichtung besitzt, so gibt er den Deckel der betreffenden Uhr an die Glaslieferfirma, die das Glas einschneidet und sofort einsetzt. Ähnlich verhalten sich die Vorgänge bei den sogenannten Gold-Ausbesserungen, d. h. bei dem Einsetzen eines Steines in einen Ring od. dgl. Auch hier werden die Arbeiten nicht von dem Uhrmacher, sondern von der Steinfirma, dem Goldarbeiter od. dgl. ausgeführt. Der Uhrmacher erhält die fertigen Sachen zurück und händigt sie nur dem Kunden aus. Sind diese Vorgänge als Wareneingänge zu betrachten oder fallen sie unter die nicht eintragungspflichtigen Ausbesserungen?

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Bescheid vom 21. Oktober 1935 (S 1160 B - 98 III R) entschieden:

„In diesen Fällen handelt es sich bei den Gläsern und Edelsteinen um Waren, die zur gewerblichen Weiterveräußerung erworben werden und demgemäß in das Wareneingangsbuch einzutragen sind.“

Die Verpackung

Verpackungsmittel sind grundsätzlich eintragungspflichtig, doch hat der Finanzminister aus Billigkeitsgründen für einen Teil der Verpackungsmittel Befreiung von der Eintragungspflicht bewilligt. Darüber wurde folgendes ausgeführt:

„Packpapier, sonstige Verpackungsmittel, Tüten, Bindfaden u. dgl., die zum Versand oder zur Hingabe der Ware beim Verkauf gebraucht werden, fallen nicht unter die Eintragungspflicht.“

Darüber hinaus besteht die Eintragungspflicht. Es dürfen also die oben wiedergegebenen Anordnungen nicht



Ohne Uhr ein halber Mensch!

Wie oft hört man diesen Ausspruch! Er ist doch aber auch wirklich wahr. Nichts kann man beginnen ohne die Uhr! Nutzen Sie also diesen wahren Spruch aus dem Volksmund aus!



Das halbe Männlein wird Ihnen nicht viel Schwierigkeiten machen. Es ist schwarz und ist auf rotem Untergrund aufgeklebt. Der größere Teil des Plakates hat gelben Untergrund mit blauer Schrift.

etwa auf alle Arten von Warenumschließungen, Verpackungsmittel usw. ausgedehnt werden. Eintragungspflichtig sind z. B.: Umschließungen für Schmucksachen (sogenannte Etais). Diese Hilfsstoffe müssen in das Wareneingangsbuch eingetragen werden, einerlei, ob ein Preis dafür den Kunden gesondert in Rechnung gestellt wird oder nicht. (I/951)

Wir lernen Schilder schreiben!

Von E. Rautenberg

Wenn man in den Schaufenstern der Uhrmacher so selten Textplakate und Schildchen mit aufklärenden Texten sieht, ist das sicher darauf zurückzuführen, daß viele den Wert der Texte im Schaufenster unterschätzen. Daß man aber unter den Textschildern, die man sieht, noch einen sehr großen Teil antrifft, die in der Ausführung und damit auch in der Wirkung alles andere als gut sind, liegt wohl in der Hauptsache daran, daß diese Textschreiber oder -maler nicht genügend Kenntnisse im Schriftzeichnen haben. Was hier von den Textschildchen gesagt ist, gilt auch für die Preisschildchen, soweit diese selbst angefertigt werden.

Hier soll nicht die Rede von dem Text selbst, also von der Abfassung desselben, sein, sondern nur über die Art, wie er geschrieben wird oder wie er geschrieben werden kann. Die Schrift, die hier empfohlen wird, hat nicht nur den Vorteil, daß man sie gut lesen kann, sondern sie ist auch, und das ist besonders wichtig für den, der sich mit Schriftzeichnen noch sehr wenig oder gar nicht befaßt hat, sehr leicht zu erlernen. Diese Schrift, die

von einer englischen Schriftart abstammt, die früher mit flach angeschnittenen Gänsekielfedern geschrieben wurde, ist ein Mittelding zwischen einer Schreib- und Druckschrift. Die einfachste Art ist diese Schrift als Schnurschrift, d. h. sie ist überall gleichmäßig dick, also ohne Haarstriche, im Gegensatz zu der alten und schwierigeren Art, die Grund- und Haarstriche hat, was durch die schräg geschnittene, abgeflachte Kielfeder bedingt wurde, die man Bandschrift nennt.

Wenn ich hier bei meinen Anregungen und Vorschlägen vielleicht etwas zu gründlich bin, so ist es deshalb, weil ich voraussetze, daß sich die meisten der verehrten Leser noch nicht mit diesen Arbeiten befaßt haben. Aber auch denjenigen, die schon eine Schrift schreiben, die also eigentlich eine Anleitung für Fortgeschrittene erwarten, empfehle ich, diese Schrift hier von Grund auf zu erlernen. Sonst verfällt man zu leicht in den Fehler, daß man verschiedene Schriftarten durcheinander bringt. Wer erst diese Schrift schreiben kann, will so leicht von anderen Schriftarten nichts mehr wissen, denn sie genügt